

„Vom Nutzen und Vorteil der Historien für das Leben.“ Vorreden und Einleitungen zu deutschen Geschichten der Pädagogik des 19. Jahrhunderts

Patrick Bühler*

Institute for Education, University of Berne, Switzerland

(Received 18 March 2011; final version received 12 January 2012)

Wie die historiographische Forschung gezeigt hat, lassen sich die deutschen Geschichten der Pädagogik des 19. Jahrhunderts durch die Elemente „Personalismus“, „Eklektizismus“, „Kanonisierung“ und „Nationalismus“ kennzeichnen. Ausgehend von diesem Befund wird an den besonders und von alters her programmatischen Einleitungen untersucht, wie die Geschichten der Bildung des 19. Jahrhunderts sich selbst rechtfertigen: Was heißt und zu welchem Ende studiert man überhaupt die Geschichte der Pädagogik? Welche „Selbstwahrnehmung“ lassen die Vorreden zu den Geschichten der Bildung des 19. Jahrhunderts erkennen?

Keywords: histories of education; Germany; 19th century historiography

1. Vom Nutzen der Geschichte

Im 19. Jahrhundert besingen die deutschen Geschichten der Pädagogik vor allem große Erzieher und deren große Taten.¹ Diese stark biographisch ausgerichteten Geschichten der Bildung, die hauptsächlich für die Lehrerbildung verfasst werden, weisen eine vorwiegend deutsche, protestantische und männliche „Besetzung“ auf und florieren vor allem nach der Reichsgründung 1871.² Sehr „weite Vergangenheiten“ werden in diesen Geschichten „dramatisch“ zusammengezogen und vereinfacht: Dadurch kann „eine lehrbare Dogmatik“ mitsamt dem passenden, „überzeugenden Personalbestand“ zurechtgezimmert werden.³ So lassen sich denn auch die Geschichten der Pädagogik des 19. Jahrhunderts „schematisch“ durch die

*Email: buehler@edu.unibe.ch

¹Cf. Philipp Gonon, „Historiographie als Erziehung. Zur Konstitution der pädagogischen Geschichtsschreibung im 19. Jahrhundert,“ *Zeitschrift für Pädagogik* 45 (1999): 521–30.

²Cf. Daniel Tröhler, „Vergessene Traditionen in der Pädagogik – zur ‘Erfolgsgeschichte’ pädagogischer Historiographie,“ in *Erfolg oder Misserfolg? Urteile und Bilanzen in der Historiographie der Erziehung*, ed. Max Liedtke, Eva Matthes, and Gisela Miller-Kipp (Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2004), 213–30; Daniel Tröhler, „Lehrerbildung, Nation und pädagogische Historiographie. Die ‘Geschichten der Pädagogik’ in Frankreich und Deutschland nach 1871,“ *Zeitschrift für Pädagogik* 52 (2006): 540–54.

³Jürgen Oelkers, „Die Geschichte der Pädagogik und ihre Probleme,“ *Zeitschrift für Pädagogik* 45 (1999): 461–83, 474, 478.

vier Elemente „Personalismus“, „Eklektizismus“, „Kanonisierung“ und „Nationalismus“ kennzeichnen.⁴

Die Funktion dieser Arbeiten bestand übereinstimmend darin, das Bewusstsein einer legitimen pädagogischen Aufgabe zu erzeugen und als Ethos und Anspruch des Berufs bzw. der jeweiligen Institution zu tradieren.⁵

Diese ebenso erfolgreiche wie beständige deutsche „Gattung“ wird in Frankreich und Italien kopiert.⁶ Ähnliche Entwicklungen lassen sich aber auch sonst beobachten: Eine „lineare, nations- und personenzentrierte, zumeist faktologisch und ideengeschichtlich ausgerichtete Schulgeschichtsschreibung“ blüht in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts etwa auch in den USA. Zwischen 1880 und 1920 wird in Großbritannien ebenfalls eine Historiographie gepflegt, „die den Lehrerberuf glorifizierte und die Geschichte von Erziehung als teleologischen Fortschrittsprozess interpretierte“.⁷ Was aber versprechen die Geschichten der Erziehung selbst? An den besonders und von alters her programmatischen Vorreden soll im Folgenden untersucht werden,⁸ wie die deutschen Geschichten der Bildung des 19. Jahrhunderts sich selbst rechtfertigen: Was heißt und zu welchem Zweck studiert man überhaupt die Geschichte der Pädagogik? Welche „Selbstwahrnehmung“ lassen die Einleitungen zu den Geschichten der Bildung des 19. Jahrhunderts erkennen?

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschäftigt sich Friedrich Heinrich Christian Schwarz' *Erziehungslehre* „aus dem einfachen Grunde“ mit der „Geschichte der Erziehung“, „weil wir erst sehen müssen, was bis jetzt geschehen ist, und wie wir zu unserer Bildung gelangt sind, bevor wir erkennen, was wir zu thun haben, um unsere Kinder gut zu bilden“.⁹ Dass die Geschichte der Pädagogik „die Basis einer tüchtigen pädagogischen Praxis“ bilde,¹⁰ darin sind sich die allermeisten Ver-

⁴Fritz Osterwalder, „La tradizione storico-pedagogica in Germania,” *Studi sulla Formazione* 1 (1998): 335–46, 342.

⁵Heinz-Elmar Tenorth, „Historische Bildungsforschung,” in *Handbuch Bildungsforschung*, ed. Rudolf Tippelt and Bernhard Schmidt (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009), 135–53, 137.

⁶Marie-Madeleine Compère, *L'histoire de l'éducation en Europe. Essai comparatif sur la façon dont elle s'écrit* (Bern: Lang, 1995): 14, 15, 20, 24.

⁷Eckhardt Fuchs, „Historische Bildungsforschung in internationaler Perspektive: Geschichte – Stand – Perspektiven,” *Zeitschrift für Pädagogik* 56 (2010): 703–24, 704–6.

⁸Cf. Lonni Bahmer, „Vorwort, Nachwort,” in vol. 9 of *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, ed. Gert Ueding (Tübingen: Niemeyer, 2009), 1233–44.

⁹Friedrich Heinrich Christian Schwarz, *Geschichte der Erziehung* [1813] (Leipzig: Göschen 21829), XIII.

¹⁰Friedrich Dittes and Emanuel Hannak, eds., *Dr. Karl Schmidt's Geschichte der Pädagogik dargestellt in weltgeschichtlicher Entwicklung und im organischen Zusammenhang mit dem Kulturleben der Völker* [1860] (Cöthen: Schettler, 41890), 14.

fasser von Geschichten der Bildung einig.¹¹ Einer der wenigen, der sich gegen eine allzu schlichte „Moral der Geschichte“ stellt, ist Friedrich Paulsen. „Schulgeschichte“ habe „zunächst nicht mit dem Guten und Bösen zu thun, sondern mit

¹¹Cf. Emil Anhalt, *Darstellung des Erziehungswesens, im Zusammenhange mit der Allgemeinen Culturgeschichte* (Jena: Mauke, 1846), IV, 3; Paul Barth, *Die Geschichte der Erziehung in soziologischer und geistesgeschichtlicher Beleuchtung*. Unveränderter reprografischer Nachdruck der 5. und 6. wiederum durchgesehenen Auflage Leipzig 1925 (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967), V, VI, 46, 47; Friedrich Cramer, *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Niederlanden während des Mittelalters, mit Zurückführung auf die allgemeinen literarischen und pädagogischen Verhältnisse jener Zeit* (Stralsund: Löffler, 1843), VIII; Friedrich Dittes, *Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes. Für deutsche Volksschullehrer* [1871] (Leipzig: Klinkhardt, ⁹1890), 8–9, 11; Otto Fischer, *Leben, Schriften und Bedeutung der wichtigsten Pädagogen bis zum Tode Pestalozzis übersichtlich dargestellt. Ein Hilfsmittel für Examinaden* [1889] (Gütersloh: Bertelsmann, ⁴1906), 11; Lorenz Grasberger, *Erziehung und Unterricht im klassischen Altertum. Nach den Quellen dargestellt*, vol. 1, *Die leibliche Erziehung bei den Griechen und Römern*. Neudruck der Ausgabe Würzburg 1864 (Aalen: Scientia, 1971), V–VI; Matthias Kappes, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, vol. 1, *Altertum und Mittelalter* (Münster: Aschendorff, 1898), 13; Carl Kehr, ed., vol. 1 of *Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichtes* (Gotha: Thienemann, 1877), V, VII; Lorenz Kellner, vol. 1 of *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte. Mit besonderer Rücksicht auf das Volksschulwesen für Lehrer, deren Bildner und Leiter* (Essen: Bädeker, 1862), III–V; Lorenz Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes mit vorwaltender Rücksicht auf das Volksschulwesen. Ein Hilfsmittel für den Unterricht und zur Vorbereitung auf die durch die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 vorgeschriebenen Prüfungen* [1877] (Freiburg im Breisgau: Herder, ⁴1879), 2; Joachim Königbauer, *Geschichte der Pädagogik und Methodik. Für Seminaristen und Lehrer* [1886] (Regensburg: Habel, ²1889), 7; Friedrich Körner, *Geschichte der Pädagogik von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ein Handbuch für Geistliche und Lehrer beider christlicher Confessionen* (Leipzig: Costenoble, 1857), V; Johann Heinrich Krause, *Geschichte der Erziehung, des Unterrichts und der Bildung bei den Griechen, Etruskern und Römern*. Unveränderter Neudruck der Ausgabe von 1851 (Wiesbaden: Sändig, 1968), III; Cornelius Krieg, *Geschichte der Pädagogik* (Paderborn: Schöningh, ⁵1923), 3 [Die zweite Auflage von Kriegs *Geschichte* erscheint 1900. Das Erscheinungsjahr der ersten Auflage konnte nicht ermittelt werden]; Anton Philipp Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes. Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Volksschule. Für den Gebrauch an Lehrer- und Lehrerinnen-Seminaristen sowie den Selbstunterricht* (Zürich: Schulthess, Schmidts, 1883), 9, 11; Carl Müller, *Grundriss der Geschichte des preußischen Volksschulwesens für Seminaristen, Lehrer und Schulaufsichtsbeamte* (Osterwieck: Zickfeldt, 1902), V; Friedrich Michael Schiele, *Geschichte der Erziehung. Vier Vorlesungen, gehalten im ersten Stuttgarter Hochschulkursus für Lehrer und Lehrerinnen* (Leipzig: Dürr, 1909), 7; Heinrich Scherer, *Die Pädagogik vor Pestalozzi in ihrer Entwicklung im Zusammenhange mit dem Kultur- und Geistesleben und ihrem Einfluss auf die Gestaltung des Erziehungs- und Bildungswesens dargestellt* (Leipzig: Brandstetter, 1897), VII, 7; Heinrich Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft von Pestalozzi bis zur Gegenwart in ihrer Entwicklung im Zusammenhange mit dem Kultur- und Geistesleben dargestellt* (Leipzig: Brandstetter, 1907), V, XI; K. A. Schmid and G. Baur, *Die vorchristliche Erziehung* (Stuttgart: Cotta, 1884), 4, 6–7; Karl Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Für Schul- und Predigtamtsandidaten, für Volksschullehrer, für gebildete Aeltern und Erzieher übersichtlich dargestellt* (Cöthen: Schettler, 1863), 2; Johann Christoph Gottlob Schumann and Gustav Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik mit Musterstücken aus den pädagogischen Meisterwerken der verschiedenen Zeiten* [1874] (Hannover: Meyer, ¹⁰1896); Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 3, 7; Reinhold Vormbaum, *Die evangelischen Schulordnungen des sechzehnten Jahrhunderts* (Gütersloh: Bertelsmann, 1860), VI; Reinhold Vormbaum, *Die evangelischen Schulordnungen des siebenzehnten Jahrhunderts* (Gütersloh: Bertelsmann, 1863), VI; Carl Albrecht Wentzel, *Repetitorium der Geschichte der Pädagogik. Zusammengesetzt aus den historischen Werken von Schumann, Schorn, Kahle, Neumaier, Kehrein, Schmidt (Encyclopädie) u. a.* [1884] (Langensalza: Schulbuchhandlung, ²1886), 2; Otto Willmann, *Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Socialforschung und zur Geschichte der Bildung dargestellt*, vol. 1, *Einleitung – Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens* [1882] (Braunschweig: Vieweg, ³1903), 59–60; Johann Friedrich Theodor Wohlfarth, vol. 1 of *Geschichte des gesammten Erziehungs- und Schulwesens, in besonderer Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit und ihre Forderungen. Für Schulaufseher, Geistliche, Lehrer, Erzieher und gebildete Eltern* (Quedlinburg: Basse, 1853), III–IV, V–VI; Theobald Ziegler, *Geschichte der Pädagogik mit besonderer Rücksicht auf das höhere Unterrichtswesen* [1895] (München: Beck, ³1909), 4, 6, 8, 15.

den verschiedenen Formen, in welchen verschiedene Zeitalter ihr Unterrichts- und Bildungsbedürfnis zu befriedigen suchten“:

Wer nur die Kategorien gut und böse für die historischen Erscheinungen kennt, für den Humanismus und die Reformation etwa das Prädikat gut, für Jesuiten und Realisten, für Aufklärung und Rationalismus das Prädikat böse, oder umgekehrt, der wird den Dingen nirgends gerecht.¹²

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfährt das Argument des „bleibenden Gewinn[s]“ des Studiums der Bildungsgeschichte dann drei aufschlussreiche Abwandlungen.¹³ Erstens weist nun die Geschichte der Pädagogik auch den Vorteil auf, dass sie „konservativ und bescheiden“ und „kritisch und skeptisch“ stimme.¹⁴ Das Studium der Geschichte der Erziehung flöße nämlich „ein heilsames Misstrauen gegen das blendende Neue“ ein¹⁵ und führe zur „richtige[n] Werthschätzung der ephemeren Erscheinungen auf dem Gebiete“ der pädagogischen „Fachwissenschaft“:

Die Verbreitung eines gründlichen Studiums der Geschichte der Pädagogik in weiteren Kreisen würde gewiss die Flut der pädagogischen Literatur eindämmen, durch welche die kostbare Zeit ihrer Leser in nutzloser Weise in Anspruch genommen

¹²Friedrich Paulsen, vol. 1 of *Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht* [1885] (Leipzig: Veit, ²1896), VII.

¹³Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 12.

¹⁴Ziegler, *Geschichte der Pädagogik*, 4, 5.

¹⁵Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 7.

wird.¹⁶ Zweitens wird betont, dass die Geschichte der Bildung auch die „Liebe und die Begeisterung“ für den Lehrerberuf wecke, indem sie ihm „durch glorreiche Koryphäen Hoheit und Weihe“ verleihe: „Die Geschichte der Pädagogik“ sei eine „Ruhmeshalle“,¹⁷ welche „die Pflichttreue und den Berufseifer“ der Erzieher „stärke[] und stähle[]“.¹⁸ Sollte das „Verweilen in derselben“ nicht genügend erhe-

¹⁶Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidts Geschichte*, 16. – Cf. Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 11; Fischer, *Leben, Schriften und Bedeutung der wichtigsten Pädagogen*, 1; Karl Heilmann, *Geschichte der Pädagogik. Mit Abbildungen und Kartenskizzen* [1901] (Leipzig: Dürr, ⁹1911), 12; Kappes, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, 13; Johannes Kayser and Bernhard Schulz, eds., *Kehreins Überblick über die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts für Zöglinge der Lehrerseminare* [1873] (Paderborn: Schöningh, ¹⁰1895), 3; Kehr, *Geschichte der Methodik*, VI; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*, IV; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 2; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, 7; Krieg, *Geschichte der Pädagogik*, 4; August Schorn, *Geschichte der Pädagogik in Vorbildern und Bildern* [1873] (Leipzig: Dürr, ¹⁵1892), III; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 7–8; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*, 14; Wentzel, *Repetitorium der Geschichte*, 2; Willmann, *Didaktik als Bildungslehre*, 70; Franz Volkmer, *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Nebst Anhang, enthaltend eine kurze Geschichte der speziellen Methodik des Volksschulunterrichts sowie der Jugendliteratur* [1889] (Habelschwerdt: Franke, ¹²1909), 1; Ziegler, *Geschichte der Pädagogik*, 5–6.

¹⁷Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 11.

¹⁸Kayser and Schulz, *Kehreins Überblick über die Geschichte der Erziehung*, 3. – Cf. Johann Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksschulwesens. Zunächst für angehende Lehrer und Erzieher* [1870] (Nürnberg: Korn, ⁵1878), IV, V, VII; Emanuel Braun, *Handbuch für die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Bereiche der Volksschule in Zeit- und Lebensbildern dargestellt* (Breslau: Aderholz, 1873), III; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 15; Fischer, *Leben, Schriften und Bedeutung der wichtigsten Pädagogen*, 1; Heilmann, *Geschichte der Pädagogik*, 12; Friedrich Heman, *Geschichte der neueren Pädagogik. Eine Darstellung der Bildungsideale der Deutschen seit der Renaissance und Reformation zum Unterricht für Lehrerseminare und zum Selbststudium* [1904] (Osterwieck: Zickfeldt, ³1911), XII; Kappes, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, 13; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*, III–IV, IX–X; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 2; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, 7; Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, XVII; Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung*, [III]; August Schorn, *Geschichte der Pädagogik*, III; Volkmer, *Geschichte der Erziehung*, 1.

bend wirken,¹⁹ können drittens, da Geschichten der Erziehung die „Angabe des Inhalts verschiedener pädagogischer Hauptwerke“ enthielten, die Abhandlungen gewieften Seminaristen auch „zur vorläufigen Orientierung oder zur Wiederholung dienen“: Das Studium von Geschichten der Erziehung dürfe aber natürlich trotzdem „niemals die Lektüre dieser Werke selbst (wenigstens in ausgewählten Ausschnitten) ersetzen“.²⁰

2. Geschichte der Pädagogik als erfolgreiche Kulturgeschichte

Während des ganzen 19. Jahrhunderts wird die Geschichte der Pädagogik hauptsächlich als Teil der „Culturgeschichte“ aufgefasst,²¹ die sich häufig in „Stufen“ vollzieht. Zu unterschiedlichen Zeiten und bei unterschiedlichen „Völker[n]“ ließen sich nämlich ungleiche „Bildungsstufen“ feststellen.²² Auf den „niedrigsten Stufen der Cultur“ stünden z. B. „die Polarmenschen, die Eskimos, manche asiatische[n] und afrikanische[n] Horden“.²³ Dieselbe „Vernunftlosigkeit“ und derselbe „Zustand der *Thierheit*“ wie bei diesen „Völkern“ lasse sich „in Europa und Deutschland“ übrigens auch „unter den *niedrigsten* und *ärmsten* Classen“ antreffen.²⁴ In seiner *Geschichte der Erziehung in soziologischer und geistesgeschichtlicher Beleuchtung* attackiert Paul Barth zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstmals „das Schlagwort ‚des kulturhistorischen Standpunktes‘, von dem aus die Geschichte der Erziehung geschrieben werden sollte“, als Plattitüde:

¹⁹Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 11.

²⁰Volkmer, *Geschichte der Erziehung*, [I]. Cf. Dittes, *Geschichte der Erziehung*, V; Fischer, *Leben, Schriften und Bedeutung der wichtigsten Pädagogen*, III; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, IV; Herman Schiller, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik. Für Studierende und junge Lehrer höherer Lehranstalten* [1887] (Leipzig: Reiland, ³1894), III, 2; Wentzel, *Repetitorium der Geschichte*, III.

²¹Cf. Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik*, 2; Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 6, 7; Heilmann, *Geschichte der Pädagogik*, 12; Kappes, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, 5; Kayser and Schulz, *Kehreins Überblick über die Geschichte der Erziehung*, 3; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 9; Scherer, *Die Pädagogik vor Pestalozzi*, 1; Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, VII; Schiele, *Geschichte der Erziehung*, 8; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 6; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*, 13; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 4–5; Volkmer, *Geschichte der Erziehung*, 1; Ziegler, *Geschichte der Pädagogik*, 3–4. – Zum Status der „Culturgeschichte“ in Geschichte und Pädagogik im 19. Jahrhundert cf. Andreas von Pronczynsky, „‘Culturgeschichte’/Kulturgeschichte in ihrer Bedeutung für die pädagogische Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts,“ *Pädagogische Rundschau* 62 (2008): 93–105.

²²Friedrich Cramer, vol. 1 of *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Alterthume. Practische Erziehung. Von den ältesten Zeiten bis auf das Christenthum, oder bis zum Hervortreten des germanischen Lebens* (Elberfeld: Becker, 1832), XIX. – Cf. Dittes and Hanak, *Dr. Karl Schmid's Geschichte*, 1–3; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 10; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*, 13–14; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 33–34; Willmann, *Didaktik als Bildungslehre*, 9–11; Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 2–4, 6.

²³Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 30.

²⁴Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 2.

Aber damit ist gar keine bestimmte Linie gegeben, an der diese [die Geschichte der Erziehung] fortlaufen könnte. Denn Kultur ist alles, was nicht Natur ist. Und eine Geschichte der Erziehung vom kulturgeschichtlichen Standpunkte ist ebenso selbstverständlich wie eine Zoologie vom naturgeschichtlichen Standpunkte.²⁵

In der Einleitung zu seiner erfolgreichen *Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes* – sie erscheint 1871 zum ersten Mal und 1903 in der 11. Auflage – spricht Friedrich Dittes zwar ebenfalls von „Völkern“ und „Nationen“, er greift aber zum ersten und einzigen Mal innerhalb der angeführten Vorreden die zu dieser Zeit populär werdende Vorstellung „biologischer“ „Rassen“ auf. So sind nach Dittes „sämmliche Völker der äthiopischen, der malaiischen und der amerikanischen sowie die meisten der mongolischen Rasse“ genauso wie „Hottentotten, Neuseeländer[], Karaiiben, Eskimos und ähnliche Nationalitäten“ nicht „Gegenstand“ der Erziehungsgeschichte, sondern allein der „Ethnographie“, da sie „keine wesentlichen Fortschritte in der Civilisation aufzuweisen“ hätten. Entscheidend für die Geschichte der Pädagogik sei hingegen die „kaukasische Rasse[], von welcher besonders die zwei Stämme der Indoeuropäer (Arier) und der Semiten“ wichtig seien, da sich bei ihnen die „höchste und freieste Culturentwicklung“ finde. Obwohl Dittes rassistisch argumentiert und nicht daran zweifelt, dass die „Indoeuropäer“ den „bei weitem größten Theil der Culturarbeit des Menschengeschlechts vollbracht“ hätten, ist er in seinem Vorwort auf eine besondere, im 19. Jahrhundert nicht ganz untypische Weise antisemitisch. Denn gewisse „Rassisten“ wie etwa Arthur Comte de Gobineau haben durchaus eine hohe Meinung von den „Juden“, die wie die „Arier“ durch „Rassenmischung“ bedroht seien.²⁶ „Von den Semiten sind nur die Israeliten und in gewissem Sinne die Araber von Bedeutung für die Geschichte der Pädagogik.“²⁷

Gleichgültig, ob die Entwicklung der Pädagogik sich ausdrücklich in Stadien vollzieht oder nicht, werden immer wieder dieselben zwei Metapherngruppen für den Gang der Geschichte bemüht. Zum einen wird die Geschichte der Erziehung oft mit Hilfe von Obst- und Pflanzenvergleichen beschrieben: „Aufwuchs, Blüthe, Samen“, „Samenkörner“ und „Frucht“ oder das „Emporblühen“ einzelner „Völker“ könne beobachtet werden.²⁸ Zum anderen wird die Geschichte der „Nationen“ und „Völker“ mit der Entwicklung des Individuums gleichgesetzt: Die „Geschichte der

²⁵Barth, *Die Geschichte der Erziehung*, 49. Die erste Ausgabe von Paul Barths *Geschichte der Erziehung* erscheint 1911. Bei den Geschichten der Pädagogik schien es angebracht, ebenfalls von einem „langen“ neunzehnten Jahrhundert auszugehen.

²⁶Cf. George L. Mosse, *Die Geschichte des Rassismus in Europa* (Frankfurt am Main: Fischer, 1996), 79, 82, 97, 103–4.

²⁷Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 9–10.

²⁸Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 34; Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 17; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 5.

Erziehung“ kann „als eine *Biographie des Menschen* betrachtet“ werden. So vollziehe sich auch die Entwicklung der „Völker“ von einer „Kindheit“ über ein „Jünglingsalter“ zu einem „Mannesalter“.²⁹ Da also in jedem Fall von einem „organische[n] Leben und Wachsen“ ausgegangen und ein „biologisches Gleichnis“ gewählt wird, können auch „Krebsch[ä]den“ diagnostiziert, „sittliche[] Fäulniß“ und „sehr verschiedene Lebensdauer[n]“ festgestellt werden: Es kann zur „Erschlafung und Auflösung“ kommen und „ein Volk“ kann „sich eigentlich ausgelebt“ haben.³⁰

Trotz solcher möglicher „Gefahren“ und „Katastrophen“ steht es jedoch außer Zweifel, dass der „Gang in der Kulturentwicklung“ „in stetigem Fortschritt“ begriffen sei.³¹ Die Aufgabe des „Geschichtsschreiber[s] der Pädagogik“ bestehe gerade darin, „den Fortschritt der Erziehungsidee in der Menschheit nachzuweisen“.³² Wenn die „immer höheren Stufen“ beschrieben werden, die auf „der Kulturleiter der Weltgeschichte“ erklimmen werden, werden z. B. die Entwicklung von der Natur zum Bewusstsein, „von der Formlosigkeit zur Schönheit, von der Naturnotwendigkeit zur Geistesfreiheit“ oder vom Instinkt zum Geist gepriesen.³³

Während Einigkeit darüber herrscht, dass sich die Geschichte insgesamt erfreulich gestalten, geben die Verfasser der Geschichten der Pädagogik unterschiedliche Gründe für diesen erstaunlich ersprißlichen Verlauf an. Von einer ersten, kleineren Gruppe, die ausdrücklich dazu Stellung bezieht, wie es zum stetigen Fortschritt in der Geschichte kommt, wird in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nicht eindeutig

²⁹Cramer, *Practische Erziehung*, XXVI, XXVII, XXXVIII. – Cf. Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 9; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 2–3, 5, 12; August Dröse, *Pädagogische Charakterbilder. Geschichte der Pädagogik und ihrer vornehmsten Vertreter in den vier letzten Jahrhunderten* (Langensalza: Gressler, 1869), 2; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 3; Körner, *Geschichte der Pädagogik*, 4; Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, VII; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 4; Willmann, *Didaktik als Bildungslehre*, 1–6, 72–73; Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 13–14.

³⁰Körner, *Geschichte der Pädagogik*, VI; Willmann, *Didaktik als Bildungslehre*, 3; Krause, *Geschichte der Erziehung*, V; Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 17; Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 9; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 4.

³¹Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 17; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 10; Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, VII. – Cf. Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik*, 1; Friedrich Cramer, *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Alterthume*, vol. 2, *Theoretische Erziehung. Von den ältesten Zeiten bis auf Lucian* (Elberfeld: Becker, 1838), XIV, XXVII; Dittes, *Geschichte der Erziehung*, 3–4; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 1–3, 11; Julius Kaemmel, *Geschichte des Deutschen Schulwesens im Uebergange vom Mittelalter zur Neuzeit* (Leipzig: Duncker & Humblot, 1882), 1–2; Kayser and Schulz, *Kehrens Überblick über die Geschichte der Erziehung*, 3; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 2; Kurt Kessler, *Das Lebenswerk der großen Pädagogen. Betrachtungen über die Entwicklung und Verwirklichung der pädagogischen Ideen. Ein Lehrbuch für angehende Lehrer und Lehrerinnen* (Leipzig: Klinkhardt, 1913), V; Körner, *Geschichte der Pädagogik*, 4; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, 7; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 10; Scherer, *Die Pädagogik vor Pestalozzi*, 6–7; Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, V, IX; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 9–15; Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung*, [II], 6; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 10–11, 33–34; Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, 2–4, 6, 17.

³²Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung*, 1.

³³Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, V; Cramer, *Theoretische Erziehung*, XXI; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 1.

religiös zum Teil die „göttliche[]“ „Waltung und de[r] Genius der gestaltenden Zukunft“ oder der „Geist der Geschichte“, der „Weltgeist“ sowie der „große Gang des Geschichtsgeistes“ beschworen.³⁴ Eine zweite, größere Gruppe sieht hingegen während des gesamten Jahrhunderts die Erklärung für diese langsame, welthistorische Wendung zum Guten in „der göttlichen Vorsehung“.³⁵ So wird von katholischer wie protestantischer Seite unterstrichen, dass in der Geschichte „nicht ein blinder Zufall waltet, sondern überall der lebendige Gott eingreift und regiert“.³⁶ Innerhalb dieser an sich einhellig christozentrischen Geschichtsschreibung wird natürlich trotzdem dem „Konfessionalismus“ gehuldigt.³⁷ So beklagt sich zu Beginn des Jahrhunderts z. B. Schwarz, protestantischer Professor der Theologie in Heidelberg, dass er sich „Feindseligkeit[en]“ ausgesetzt gesehen habe, weil „er sich entschieden als offenbarungsgläubig“ bekannt habe.³⁸ Paulsen hingegen, Professor in Berlin, bemerkt am Ende des Jahrhunderts, seine „Haltung gegenüber den konfessionellen Gegensätzen“ sei „vielfach bemängelt worden“ und habe ihm „von protestantischer Seite bitteren Tadel eingetragen“: „Ich bin nicht katholisch und habe nicht vor es zu werden.“³⁹ In seiner erfolgreichen *Kurzen Geschichte der Erziehung und des Unterrichts*, die 1877 zum ersten Mal und 1899 in der 11. Auflage erscheint, erklärt Lorenz Kellner, dass er versuchte habe, „[c]onfessionelle Polemik und Streitpunkte“ zu vermeiden, „obgleich der positiv-christliche Standpunkt stets und warm festgehalten wurde“. Dass er damit nicht unbedingt einen übergeordneten, ökumenischen „Standpunkt“ meint, gerade weil die pädagogische Historiographie protestantisch geprägt ist, betont Kellner ebenfalls:

Als Katholik fand ich mich allerdings verpflichtet, auch die Thätigkeit auf dem Gebiete meiner Confession an's gehörige Licht zu stellen, um so mehr, da ich dies in ähnlichen Schriften oft sehr vermisst habe.⁴⁰

³⁴Krause, *Geschichte der Erziehung*, V; August Vogel, *Geschichte der Pädagogik als Wissenschaft. Nach Quellen dargestellt* (Gütersloh: Bertelsmann, 1877), VI; Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung*, [III].

³⁵Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 2.

³⁶Heilmann, *Geschichte der Pädagogik*, 12. – Cf. Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik*, 3–4; Cramer, *Practische Erziehung*, XXV; Cramer, *Theoretische Erziehung*, XIV, XVIII; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 1–3, 11, 16–17; Kaemmel, *Geschichte des Deutschen Schulwesens*, 2; Kayser and Schulz, *Kehreins Überblick über die Geschichte der Erziehung*, 4; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*, V; Körner, *Geschichte der Pädagogik*, 4; Krieg, *Geschichte der Pädagogik*, 5–6; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 10; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 2–3, 9–15; Schmidt, *Die Geschichte der Erziehung*, 3–6; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, XVI, 10, 34, 37–40; Albert Stöckl, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik* (Mainz: Kirchheim, 1876), 4–5; Wohlfarth, *Geschichte des gesammten Erziehungs- und Schulwesens*, 2, 4, 6, 17, 18.

³⁷Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, XIX.

³⁸Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, XVI.

³⁹Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, XVIII.

⁴⁰Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, IV.

Die wichtige Rolle, die der „Konfessionalismus“ spielt, lässt sich auch daran erkennen, dass in etlichen Vorreden darauf hingewiesen wird, dass man protestantisch, katholisch oder eben unparteiisch sei,⁴¹ oder sich schon auf der Titelseite Hinweise finden wie „Doktor der Theologie“, „Professor der Theologie“, „Kirchenrath[]“, „kathol. Schul-Rath“, „Dompropst“ oder „Prälat“.⁴² Franz Volkmer nimmt in seiner *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts* sogar eine Aufstellung der Geschichten der Pädagogik getrennt nach der Konfession ihrer Verfasser vor. Während bei den von ihm angeführten Titeln die Protestanten mit 10:6 führen, schaffen die Katholiken in Cornelius Kriegs *Geschichte der Pädagogik* – laut Titelseite ist er „Universitätsprofessor und Erzbischöfliche[r] Geistliche[r] Rat[]“ – aber immerhin ein Unentschieden mit 17:17.⁴³

Wie „kosmopolitisch“ bei der „historisch-genetischen Darstellung“ des unaufhaltsamen Fortschritts verfahren werden soll, ist strittig.⁴⁴ So erweist sich in einigen Geschichten der Pädagogik Jesus als die wahre Internationale: „Vor Christus gab es nur nationale Götter, nur nationale Menschen, nur nationale Erziehung.“⁴⁵ Auf andere Weise äußerst ambivalente und buchstäblich völkerübergreifende Überlegungen lassen sich natürlich auch in Geschichten der Pädagogik finden, die nicht dezidiert religiös sind. Besonders gegen Ende des Jahrhunderts sind die meisten, ausdrücklich für die Lehrerbildung verfassten Geschichten der Pädagogik ausgesprochen „national“: Sie wollen nur das berücksichtigen, was „auf den deutschen Schulmann und das deutsche Erziehungs- und Unterrichtswesen“ einen „besonderen Einfluss ausgeübt“ hat.⁴⁶ Aber selbst wenn sie sich „in der Hauptsache“ „auf eine geschichtliche Darstellung der deutschen Pädagogik“ beschränken, wollen die Geschichten der Erziehung trotzdem auf „die pädagogischen Leistungen fremder Völker“ eingehen,⁴⁷ sei es nur, so etwa Hermann Weimers *Geschichte der Pädagogik*,

⁴¹Cf. Emanuel Braun, *Handbuch für die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Bereiche der Volksschule in Zeit- und Lebensbildern dargestellt* (Breslau: Aderholz, 1873), III; Dittes, *Geschichte der Erziehung*, V; Julius Ernst, *Bilder aus der Geschichte der Pädagogik für katholische Lehrerseminare* [1898] (Freiburg im Breisgau: Herder, ^{3,4}1914), VI; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 6; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*, V, VII, VIII, IX; Stöckl, *Lehrbuch der Geschichte*, VII, 7; Vormbaum, vol. 6 of *Die evangelischen Schulordnungen des siebzehnten Jahrhunderts*; Wentzel, *Repetitorium der Geschichte der Pädagogik*, III; Willmann, *Didaktik als Bildungslehre*, 59.

⁴²Schwarz, *Geschichte der Erziehung*; Wohlfarth, *Geschichte des gesammten Erziehungs- und Schulwesens*; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*; Kayser and Schulz, *Kehreins Überblick über die Geschichte der Erziehung*; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*.

⁴³Cf. Volkmer, *Geschichte der Erziehung*, 3; Krieg, *Geschichte der Pädagogik*, 6–8.

⁴⁴Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, VI.

⁴⁵Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 17 – Cf. Braun, *Handbuch für die Geschichte der Erziehung*, VII; Dröse, *Pädagogische Charakterbilder*, 4; Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, 5; Krieg, *Geschichte der Pädagogik*, 6; Karl Rosenkranz, *Die Pädagogik als System*. Neu herausgegeben mit einer Einleitung von Michael Winkler (Jena: Paideia, 2008), 158–9; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 37–40; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 12.

⁴⁶Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, XII.

⁴⁷Hermann Weimer, *Geschichte der Pädagogik* [1902] (Berlin: Göschen, ⁴1915), [II]. – Cf. Dittes, *Geschichte der Erziehung*, IV, 8–9; Heman, *Geschichte der neueren Pädagogik*, IX; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, IV; Largiadèr, *Bilder zur Geschichte der Erziehung*, 9–10; Schiller, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, 2; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*, 16.

um dank einer „hochgradig selektiv[en] und kulturzentriert[en]“ Auswahl am Ursprung der „klassischen“ „abendländischen Idee der Bildung“ teilzuhaben.⁴⁸

Die Pädagogik der *Griechen* hat mittelbar, die der *Römer* unmittelbar die Gestaltung des Unterrichtswesens bei den christlichen Völkern und damit auch bei den Deutschen bestimmt [...]. Daher empfiehlt sich ein flüchtiger Ausblick auf die pädagogische Entwicklung beider Völker.⁴⁹

„Perser und Chinesen gibt man ja freilich leicht preis, aber Griechen und Römer?“, fragt Theobald Ziegler, der sich dennoch entscheidet, auch die beiden letzteren aus seiner „Geschichte der Pädagogik auszuschließen“, die allein „dem praktischen Interesse der Ausrüstung für das Lehramt zu dienen“ hat und im Mittelalter beginnt. Ziegler interessiert zwar „vor allem die Geschichte der Erziehung in Deutschland“, aber nur „nationale[] Verblendung und chauvinistische[r] Übereifer“ könnten einen vergessen lassen, welche Einflüsse etwa von Italien, England, Frankreich oder der Schweiz ausgegangen seien. Diese „fremden Impulse“ ändern jedoch nichts am deutschen „Vorzug“:

Dagegen ist es schwerlich bloß nationale Eigenliebe, wenn ich meine, dass diese fremden Impulse, neben den eigenen natürlich, an denen es ja auch nicht gefehlt hat, am stärksten und nachhaltigsten doch auf und in Deutschland gewirkt haben, und dass darum hier für eine Geschichte der Pädagogik der geeignetste Standort sei. Ob wir in Gefahr sind, diesen Vorzug zu verlieren, das kann erst eine nähere oder fernere Zukunft lehren.⁵⁰

3. Große Männer oder „bloß Biographien aus der Geschichte“?

Die Debatte darüber, welcher Stellenwert den „größeren und kleineren Genien“ in der Geschichte der Pädagogik einzuräumen sei,⁵¹ lässt sich gut an den unterschiedlichen Einschätzungen von Karl von Raumers vierbändiger *Geschichte der Pädagogik* (1846–1854) studieren; die ersten beiden Bände von Raumers Geschichte bestehen nämlich „beinahe ausschließlich aus einer Kumulation von Biographien quer durch die Jahrhunderte“.⁵² Raumer wird einerseits gerade dafür gelobt, „viel Treffliches für die biographische Seite“ der Bildungsgeschichte geleistet zu haben.⁵³ Andererseits wird seine *Geschichte der Pädagogik* schon 1857 genau dafür in einer Vorrede gerügt: Raumer gebe „nur Lebensbeschreibungen der hervorragenden Pädagogen und zusammenhangslose Auszüge aus ihren Schriften“.⁵⁴ August Vogel moniert 1877 in seiner *Geschichte der Pädagogik als Wissenschaft*, ohne Namen zu nennen, ebenfalls, dass die Geschichten der Pädagogik vielfach „im wesentlichen nur in einer Chronik zusammenhangsloser und zufälliger Ansichten der bedeutend-

⁴⁸Heinz-Elmar Tenorth, *Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung*, (München: Juventa, ³2000), 42.

⁴⁹Weimer, *Geschichte der Pädagogik*, [II].

⁵⁰Ziegler, *Geschichte der Pädagogik*, 7, 9.

⁵¹Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 6.

⁵²Gonon, „Historiographie als Erziehung,“ 526.

⁵³Rosenkranz, *Die Pädagogik als System*, 157. – Cf. Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 24; Schiller, *Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik*, III.

⁵⁴Körner, *Geschichte der Pädagogik*, 5.

sten, oft aber auch unbedeutender Pädagogen“ bestünden.⁵⁵ So hält Paulsen zwar Raumers Versuch auch für „verdienstvoll[]“, er will aber trotzdem nicht wie Raumer „eine Geschichte *einzelner Personen*, ihrer Thätikgeit oder Theorien“ verfassen: Paulsens „Geschichte der deutschen Gelehrtenchule“ soll nicht zu „der Gattung der enkomiasitischen Darstellungen, woran dieses Literaturgebiet so reich ist“, gehören.⁵⁶

Gegen Ende des Jahrhunderts erlangt die Frage, wie stark sich die Geschichte der Pädagogik auf „die Fürsten des Geistes“ stützen solle,⁵⁷ durch gesetzliche Vorgaben eine neue, gleichsam amtliche Bedeutung. So werden durch die „Allgemeinen Bestimmungen“ von 1872 „die Lectionspläne der Seminare“ in Preußen erstmals um die „Disciplin“ „Geschichte der Erziehung“ „bereichert“.⁵⁸ Das neue „Fach“ soll neben der Schilderung der „bewegten Zeiten“ und den „Verbesserungen auf dem Gebiete der Volksschule“ auch „lebendige[] Bilder[] der bedeutendsten Männer“ und „eine Einführung in die Hauptwerke der pädagogischen Schriftsteller“ bieten.⁵⁹ 1901 werden die „Allgemeinen Bestimmungen“ überarbeitet, die Geschichte der Pädagogik bleibt dabei im „Lehrplan für die Lehrerseminare“ erhalten. Die „Bestimmungen“ sehen vor, dass nun während anderthalb Jahren in „Pädagogik“ (drei Wochenstunden) auch die Geschichte der Pädagogik unterrichtet wird. Es sollen „Zeiten“, „Entwicklung des Unterrichts- und Erziehungswesens“ sowie „Persönlichkeiten“ und „pädagogische[] Hauptwerke“ vorgestellt werden.⁶⁰ So verweist z. B. Volkmer auf den „ministeriellen Seminarlehrplan“, aus dem er wörtlich zitiert:

Bloß gedächtnismäßiges Aneignen des Stoffes ist zu verhüten; überall ist soweit als möglich auf die Beziehung zu der Kultur der betreffenden Zeit sowie zu dem jetzigen Stande des Unterrichts- und Erziehungswesens hinzuweisen.⁶¹

Im Vorwort zur ersten Auflage seiner *Kurzgefassten Geschichte der Pädagogik*, die „für angehende Lehrer und Erzieher“ bestimmt ist, weist Johann Böhm 1870 auf die „Königlich Allerhöchste Verordnung die Bildung der Schullehrer im Königreich Bayern betr.“ von 1866 hin, nach der sechs Jahre vor den preußischen Be-

⁵⁵Vogel, *Geschichte der Pädagogik als Wissenschaft*, V.

⁵⁶Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, IX, XII, XIX; – Cf. Heman, *Geschichte der neueren Pädagogik*, VII–VIII; Karl Knabe, *Geschichte des deutschen Schulwesens* (Leipzig: Teubner, 1905), 2; Krieg, *Geschichte der Pädagogik*, 5; Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, IX. – Für Forderungen nach einer biographischen Geschichtsschreibung cf. Braun, *Handbuch für die Geschichte der Erziehung*, VIII; Dittes, *Geschichte der Erziehung*, IV, 11; Dittes and Hannak, *Dr. Karl Schmidt's Geschichte*, 4; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*, V, VII, IX; Königbauer, *Geschichte der Pädagogik*, V; Wohlfarth, *Geschichte des gesammten Erziehungs- und Schulwesens*, 19–20; Schiele, *Geschichte der Erziehung*, 6; Schumann and Voigt, *Einleitung und Geschichte der Pädagogik*; Schwarz, *Geschichte der Erziehung*, 6.

⁵⁷Dröse, *Pädagogische Charakterbilder*, 15.

⁵⁸Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, III.

⁵⁹Kayser and Schulz, *Keheins Überblick über die Geschichte der Erziehung*, 3–4.

⁶⁰Eduard Sperber, *Die Allgemeinen Bestimmungen des Königlich Preußischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, betreffend die Volks- und Mittelschule vom 15. Oktober 1872, sowie die Präparandenanstalten und die Lehrerseminare vom 1. Juli 1901* (Breslau: Hirt, ⁴1901), 90, 100, 101–2.

⁶¹Volkmer, *Geschichte der Erziehung*, 2–3. Cf. Sperber, *Die Allgemeinen Bestimmungen*, 102.

stimmungen die „Geschichte der Pädagogik und Methodik mit biographischen Bildern einzelner hervorragender Pädagogen“ zum „Unterrichtsgegenstand in den bayerischen Schullehrer-Seminarien“ erhoben wird.⁶² So legt das „Normativ für die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern“ fest, dass im zweiten Seminar-Jahr in „Erziehungs- und Unterrichtskunde“ – insgesamt vier Wochenstunden – unter anderem die „Geschichte der Pädagogik und Methodik mit biographischen Bildern einzelner hervorragender Pädagogen“ behandelt wird.⁶³ Nach der „Intention des veränderten Lehrplans“ soll „das *biographische* Element“ im Königreich also „Berücksichtigung“ finden, doch versteht Böhm das gerade „nicht so, als ob Biographien hervorragender Pädagogen unvermittelt nebeneinander zu stehen hätten“. Im Vorwort zur dritten Auflage hält er 1873 unmissverständlich fest: „Wenn in der Neuzeit einzelne Stimmen auftreten und *bloß* Biographien aus der Geschichte der Erziehung im Seminarunterricht fordern, so bezeichnet das nicht bloß einen Fehlgang, sondern geradezu einen Rückschritt.“⁶⁴

Nicht nur in den bayerischen Seminarien, sondern auch anderswo – z. B. am Seminar in Gotha bereits seit 1863 – wird Geschichte der Pädagogik unterrichtet.⁶⁵ Auch schon die Stiehlschen „Preußischen Regulative“ enthalten 1854 zumindest Ansätze zu einem Unterricht in der Geschichte der Erziehung. So soll in der „Schulkunde“ (zwei Wochenstunden) auch die „Entstehung und Ausbildung“ der „evangelisch-christlichen Schule“ dargelegt werden, „wobei die einflussreichsten Schulmänner, namentlich seit der Reformation, ihre Erwähnung, und deren Einwirkung auf Gestaltung des Elementar-Schulwesens ihre Darstellung finden können“.⁶⁶

4. Fazit

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich die pädagogische Historiographie so weit entwickelt, dass man, so Johann Heinrich Krause in seiner *Geschichte der Erziehung, des Unterrichts und der Bildung bei den Griechen, Etruskern und Römern*, in Vorreden andere Vorreden zitieren und auf die Arbeiten anderer Bildungshis

⁶²Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik*, III.

⁶³„Normativ über die Bildung der Schullehrer im Königreiche Bayern,“ *Ministerialblatt für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten im Königreich Bayern* 2, 22 (6. Oktober 1866), 221–326, 274, 280, <http://books.google.ch/books?id=7Z9BAAAACAAJ&pg=PP1#v=onepage&q&f=false> (accessed February 14, 2012).

⁶⁴Böhm, *Kurzgefasste Geschichte der Pädagogik*, IV, VII.

⁶⁵Johann Christoph Gottlob Schumann, *Die Geschichte der Pädagogik im Seminarunterrichte. Eine historisch-methodische Abhandlung* (Eisenach: Bacmeister, 1877), 37–48.

⁶⁶Ferdinand Stiehl, *Die drei Preußischen Regulative vom 1., 2. und 3. October 1854 über Einrichtung des evangelischen Seminar-, Präparanden- und Elementarschul-Unterrichts* (Berlin: Hertz, ⁵1855), 12. Schon 1842 betont Stiehl, dass die „Vaterlandsliebe“ kein „Instinkt“ sei, sondern die Schule „die Pflicht“ habe, die Schüler „zum Patriotismus zu erziehen“: „Als Hauptmittel der Elementarschule für diesen Zweck sehe ich den *Unterricht in der vaterländischen Geschichte* an“. Ferdinand Stiehl, *Der vaterländische Geschichtsunterricht in unsern Elementarschulen* (Koblenz: Bädeker, ²1842), 10, 11.

toriker verweisen kann.⁶⁷ Dass sich gegen Mitte des Jahrhunderts der Gegenstand „Bildungsgeschichte“ fest etabliert hat, lässt sich auch daran erkennen, dass zu dieser Zeit erstmals pädagogische Lexika Lemmata zur Geschichte der Pädagogik erscheinen und die Geschichten der Erziehung ihre eigene Geschichte zu kommentieren beginnen.⁶⁸ So betont Karl Rosenkranz in *Die Pädagogik als System* 1848, dass die „Geschichte der Pädagogik“ sich „noch im Stadium der Kindheit“ befinde.⁶⁹ Ähnlich stellt Johann Friedrich Theodor Wohlfarth 1853 in seiner *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens* fest, dass die „Geschichte der Erziehung“ erst „in neuerer Zeit [...] Beachtung gefunden“ habe.⁷⁰ Rund ein halbes Jahrhundert später hat sich die Lage grundlegend geändert. Nun sind die „auf dem Gebiete der historischen Pädagogik so zahlreich erschienenen wertvollen Arbeiten“ zu würdigen. Die historisch-pädagogische Publikationstätigkeit scheint 1905 so rege zu sein, dass die Forschung gerade auch „durch manche Veröffentlichung in Misskredit gebracht“ werde.⁷¹

Nach Kellner führen die preußischen „Allgemeinen Bestimmungen“ 1872 nicht nur zu einer neuen „Disciplin“ in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, sondern auch zu einer „besondere[n] Literatur“.⁷² Gerade an Kellners eigener *Kurzen Geschichten der Erziehung* lässt sich seine These erhärten, denn sie trägt den Untertitel: „Ein Hilfsmittel für den Unterricht und zur Vorbereitung auf die durch die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 vorgeschriebenen Prüfungen.“ Auch Joseph Kehreins überaus erfolgreiche *Geschichte der Erziehung*, deren Bearbeitung 1922 in der 16. Auflage erscheint, weist in den ersten Ausgaben den Untertitel „mit Rücksicht auf den Erlaß vom 15. October 1872“ auf. Tatsächlich lässt sich gegen Ende des Jahrhunderts ein Anwachsen von speziell für Lehrerseminare verfassten Geschichten beobachten, die im Vergleich zu ihren Vorgängern weniger „kostspielig“ und „reichhaltig“ sein und erstmals auch ausführlich die Geschichte der Volksschule berücksichtigen wollen.⁷³ In Untertiteln wird jedoch schon zuvor betont, dass die Werke für die Schule verfasst seien, entweder für Schüler und Studenten oder – sehr häufig – für deren Lehrer, Pfarrer und Eltern. Häufig und früh

⁶⁷Cf. Krause, *Geschichte der Erziehung*, VI, VII.

⁶⁸Cf. vol. 1 of *Encyklopädie der Pädagogik vom gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft und nach den Erfahrungen der gefeiertsten Pädagogen aller Zeiten bearbeitet von einem Vereine praktischer Lehrer und Erzieher* (Leipzig: Schäfer, 1860) s. v. „Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.“ www.bbf.dipf.de/cgi-shl/digibert.pl?id=BBF0438659&c=338 (accessed February 14, 2012); G. Baur, in vol. 5 of *Encyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens*, ed. K. A. Schmid (Gotha: Besser, 1866), s. v. „Pädagogik, Geschichte der“; Karl Volkmar Stoy, *Encyklopädie Methodologie und Literatur der Pädagogik* (Leipzig: Engelmann, 1878), 111–211; Johann Georg Christian Wörle, *Encyklopädisch-pädagogisches Lexikon oder vollständiges, alphabetisch geordnetes Hand- und Hilfsbuch der Pädagogik und Didaktik* (Heilbronn: Drechsler, 1835), s. v. „Schulen, (Geschichte der deutschen)“.

⁶⁹Rosenkranz, *Die Pädagogik als System*, 157.

⁷⁰Wohlfarth, *Geschichte des gesamten Erziehungs- und Schulwesens*, III. – Cf. Cramer, *Theoretische Erziehung*, VIII; Cramer, *Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Niederlanden*, VIII; Dröse, *Pädagogische Charakterbilder*, III; Kehr, *Geschichte der Methodik*, V; Kellner, *Skizzen und Bilder aus der Erziehungsgeschichte*, III; Körner, *Geschichte der Pädagogik*, 5; Scherer, *Die Pädagogik als Wissenschaft*, VI; Schmid and Baur, *Die vorchristliche Erziehung*, 19, 25; Ziegler, *Geschichte der Pädagogik*, 15.

⁷¹Knabe, *Geschichte des deutschen Schulwesens*, [I].

⁷²Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, III.

⁷³Kellner, *Kurze Geschichte der Erziehung*, III.

wird auf den Titelseiten ebenfalls schon darauf hingewiesen – rund zwanzig Mal bei den angeführten Geschichten der Erziehung –, dass die Verfasser selbst in der Schule tätig seien (Oberlehrer, Schulrath, Schulinspektor, Subrektor am Gymnasium usw.).

Dass „Personalismus“, „Nationalismus“, „Kanonisierung“ und „Eklektizismus“ die deutschen Geschichten der Pädagogik des 19. Jahrhunderts prägen, steht außer Frage. Ein Vergleich der Resultate der historiographischen Forschung mit den Vorreden lässt jedoch einen zwar vielleicht zu erwartenden, aber trotzdem beachtenswerten Hiatus zwischen den in den Einleitungen entworfenen Plänen und Programmen und deren Umsetzung in den jeweiligen Geschichten zu Tage treten. So ist die Frage, wie stark dem „Personalismus“ gehuldigt werden soll und wie „eklektisch“ historische Perioden und „Völker“ ausgewählt werden dürfen, in den Vorworten durchaus umstritten. So tritt der „Nationalismus“, der sich gegen Ende des Jahrhunderts verstärkt, oft auch in der Form auf, fremde Leistungen durchaus anerkennen zu wollen, um sie dann aber umgehend für das Deutsche Reich zu „annektieren“. Außerdem wird neben einer nationalen Geschichte ebenfalls eine zumindest vordergründig internationale, christliche Geschichtsschreibung propagiert. Und auch wenn besonders die preußischen Regulative unbestritten die Publikationen von Geschichten der Pädagogik angekurbelt und zur „Kanonisierung“ der „Gattung“ beigetragen haben, so sind doch schon zuvor erfolgreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiet festzustellen. Das Anwachsen der historischen Literatur scheint daher auch nicht allein im Zusammenhang mit der Reichsgründung zu stehen. Während in den Vorworten und Einleitungen durchaus debattiert wird, welche Bedeutung einer konfessionellen Geschichtsschreibung zukomme, wird auf die „Frauenfrage“ nicht eingegangen.⁷⁴ Es gibt zwar eine *Geschichte der weiblichen Bildung in Deutschland* und es werden z. B. auch *Entwicklung und Stand des höheren Mädchenschulwesens*, die „Mädchenerziehung im Mittelalter“ oder „Geschichte und Stand der Frauenbildung in Deutschland“ erforscht,⁷⁵ „die besondere[] Stellung, die soziale und allgemein kulturelle Verhältnisse den Frauen“ zu weisen,⁷⁶ spielen in den Einleitungen jedoch keine Rolle. Dass die Geschichten der Pädagogik hingegen dazu dienen, Rechtfertigungen zu liefern, gestehen die Vorreden fast immer unumwunden ein. So folgen die allermeisten Geschichten der Erziehung Friedrich Adolph Wilhelm Diesterwegs 1830 in den *Rheinischen Blättern* erschienenem Entwurf „Zur Geschichte der Pädagogik“, wonach der leider schlechten Lehrmeisterin Geschichte endlich auf die Sprünge geholfen werden müsse. Wir

sehen uns nach Belehrung durch die Geschichte. Aber sie allein nennt uns auch nicht das *absolut* Wahre; denn jede Zeit hat ihren eigenen Charakter, setzt andere Verhältnisse, erheischt andere Mittel. Darum verbinden wir das Studium der Geschichte mit eignem Nachdenken; darum wenden wir die Belehrungen und Warnungen jener

⁷⁴Helene Lange und Gertrud Bäumer, eds, „Vorwort,“ in *Der Stand der Frauenbildung in den Kulturländern* (Berlin: Moeser, 1902), V–VIII, VII.

⁷⁵Karl Strack, *Geschichte der weiblichen Bildung in Deutschland* (Gütersloh: Bertelsmann, 1879); Helene Lange, *Entwicklung und Stand des höheren Mädchenschulwesens in Deutschland* (Berlin: Gaertner, 1893); Johann Christoph Gottlob Schumann, „Die Mädchenerziehung im deutschen Mittelalter,“ in *Kleinere Schriften über pädagogische und kulturgeschichtliche Fragen* (Hannover: Meyer, 1878), 67–125; Gertrud Bäumer, „Geschichte und Stand der Frauenbildung in Deutschland,“ in Lange und Bäumer, eds, *Stand der Frauenbildung*, 1–128.

⁷⁶Lange und Bäumer, „Vorwort,“ in *Stand der Frauenbildung*, VII.

auf unsere Zeit, ihre Verhältnisse und Anforderungen an. Geschichte *und* eignes Nachdenken werden uns zur Kenntnis der Mittel verhelfen, wie es in der Welt oder in unseren Kreisen besser werden solle.⁷⁷

Schon Zeitgenossen hegen Zweifel, ob „Geschichte *und* eigenes Nachdenken“ – zumindest in der Weise praktiziert – jedoch wirklich weiterhelfen. So bemängelt Johann Friedrich Herbart 1832 in seiner Besprechung der *Geschichte der Erziehung* von Schwarz, dass darin „mancherlei Vorweltliches, Indisches, Chinesisches, Persisches usw.“ erzählt werde,

was teils anderwärts her bekannt, teils wie natürlich höchst unvollständig ist, weil man eben nicht mehr davon weiß; ja dies geht größtenteils auch noch bei den Griechen und Römern so fort [...]. Bei den Römern ist die Rede von Ehegesetzen, von der *patria potestas* usw. in einer Ausführlichkeit, die gerade nicht unwillkommen sein mag, doch aber zur Entscheidung oder auch nur Beleuchtung heutiger pädagogischer Fragen nichts beiträgt. Im zweiten Teil muss man sich durch allerlei wenig anmutige Dinge, wie von fahrenden Schülern, Bacchanten, *trivium* und *quadrivium* u. dergl. hindurch arbeiten, die ihr historisches Interesse haben, auch wohl ein gerechtes Vergnügen über den heutigen besseren Zustand des Unterrichts und der Erziehung gewähren; aber nicht zu unserer Belehrung da, wo wir in pädagogischen Zweifeln befangen sind, helfen können.⁷⁸

⁷⁷Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg, „Zur Geschichte der Erziehung [1830]“ in vol. 2, part 1 of *Sämtliche Werke*. (Berlin: Volk und Wissen, 1957), 91–96, 93.

⁷⁸Johann Friedrich Herbart, “[Rezension von F. H. Ch. Schwarz: *Erziehungslehre*] [1832]”, in vol. 13 of *Sämtliche Werke in chronologischer Reihenfolge in 19 Bänden*. Neudruck der Ausgabe Langensalza 1907 (Aalen: Scientia, 1964), 218–42, 221.